

losigkeit, Morbidität und Naturlosigkeit zum Vorwurf zu machen gelüstet (vgl. Sir Galahad, Idiotenführer durch die russische Literatur, S. 100 und sonst). Was Seuse so noch heute unverändert bedeutet, gibt Hellers Uebertragung mit achtungswertem Geschick.

Ich möchte wünschen, daß Verfasser und Verlag ihr Werk nur als ein angefangenes betrachten und auch die übrigen Mystiker, diese ganz getreuen, ganz echten Klassiker der deutschen Seele, uns schenken.

Das Buch ist bei seiner Ausstattung und verlagstechnischen Güte äußerst preiswert.

Würzburg. Dr Ranz, Kurat im Luitpoldkrankenhaus.

11) **Heliand.** Die altfächsische Evangelien-Dichtung nebst Bruchstücken der altfächsischen Genesis. Im Versmaß des Urtextes neu übertragen, mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Otto Kunze. Gr. 8° (VI u. 141). Freiburg i. Br. 1925, Herder.

Es ist ein unverweltliches Ruhmesblatt der deutschen Literatur, daß an ihrem Eingangstor die Heilandsgestalt steht. Das älteste und ehrwürdigste Denkmal deutschen Schrifttums ist der gelungene Versuch, das Leben Jesu dem kraftvollsten und halsstarrigsten aller deutschen Stämme, den durch Karl den Großen besiegen und durch die Benediktinermönche bekehrten Sachsen nahe zu bringen. Das Eigenartige dieser Evangeliedichtung ist nach Simrock, daß es „das in deutsches Blut und Leben verwandelte Christentum“ ist, die Vermählung christlichen Geistes mit germanischer Form.

Leider ist diese herrliche Dichtung „viel gelobt und wenig gelesen“. Ein Grund dafür ist die Schwierigkeit der altniederdeutschen Sprache und der Uebersetzung, die bei ungekürzter Wiedergabe den Leser ermüdet. Unser Herausgeber wählt in Erkenntnis dessen die gefürzte fortlaufende Verserzählung und verringert so den Umfang auf fast die Hälfte des Stoffes.

Verfasser behandelt in der Einleitung die Entstehung der Dichtung, den Dichter, dessen Name nicht überliefert ist, Umfang (6000 Verse), Erhaltung, Sprache, Versbau, Stil und Inhalt und Hilfsmittel zum Studium; dann folgt die Dichtung selbst in formvollendet, fließender Sprache, die deren Kraft und Schönheit trefflich heraushebt. Hier nur eine Probe, aus dem Abschnitt „Heilige Nacht“:

... Es umfing ihn die Mutter,  
wickelt' ihn in Windeln, die Wonne der Frauen,  
in leuchtend Leinen, und leicht mit ihren Händen  
legte sie liebend den Liebling klein,  
Das Kind in eine Krippe, dessen Kraft doch göttlich,  
den Männergebiter ...

Möchte die „Freude am Herrn“, die den Herausgeber bei seiner Arbeit begeisterte, auch seinem schönen Buche viele Leser bringen!

Wien.

Jünizier.

12) **Settimana Internazionale di Etnologia Religiosa.** (Semaine Internationale d'Ethnologie Religieuse. — Internationale Woche für Religions-Ethnologie.) IV. Tagung, Mailand 17. bis 25. September 1925. Gr. 8° (375). Paris 1926, Librairie Orientaliste Paul Geuthner. Fr. 35.—.

Die vierte Tagung der „Internationalen Woche für Religions-Ethnologie“ umfaßte 30 Vorträge, die von deutschen, italienischen, französischen und belgischen Gelehrten gehalten wurden. Der allgemeine Teil der Tagung beschäftigte sich mit der Methode und den Hilfswissenschaften der Religions-Ethnologie, unter denen die Religionspsychologie den ersten Platz einnimmt und besonders durch den Vortrag des bekannten Würzburger Gelehrten G. Wunderle eindrucksvoll vertreten war. Der besondere Teil der Tagung